

Müllwelten

Fakten, Hintergründe, Beispiele

Materialien für Schule und Unterricht

Text 4.4

KLASSE-Projekt

Müllprojekt

Dr. Brigitte Jantz

KLASSE-Projekt

Hintergrund

Die Stadt Köln hat von 1997 bis 2000 ein Pilotprojekt zum Energiesparen in Schulen durchgeführt unter dem Titel „**K**lima **A**ktion: **S**chulen **S**paren **E**nergie: KLASSE“. Die Federführung lag beim Umwelt- und Verbraucherschutzamt. Als weitere Institutionen waren das damalige Hochbauamt, die GEW und der Umweltbildungsverein Natur & Kultur beteiligt. An dem Pilotprojekt nahmen zunächst 12 ausgewählte Schulen teil; eine der Schulen hat nach einem Jahr die Mitarbeit wegen anderweitiger Projekte beendet.

Das vorrangige Projektziel war, bei Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Hausmeistern das Bewusstsein für den verantwortlichen Umgang mit Energie zu schärfen und durch praktische Umsetzung Energie einzusparen. Als Anreiz erhielten die Schulen 50 Prozent der eingesparten Energiekosten zur freien Verfügung auf das Schul-Girokonto überwiesen.

Die Endauswertung, durchgeführt vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln, zeigte deutlich, dass ein Einsparpotenzial bei den Schulen von 5 bis 15 Prozent vorhanden ist. Dieser Bereich ist vergleichbar zu dem in anderen Bundesländern, wo ähnliche Projekte durchgeführt wurden und werden.

Der Rat der Stadt Köln hat 1999 das Schulverwaltungsamt beauftragt, die Fortführung und Öffnung des Projekts für alle Kölner Schulen zu prüfen. In einer öffentlichen Veranstaltung für die Schulen im November 2000 stellte der damalige Schuldezernent Andreas Henseler das Projekt, das Schulverwaltungsamt als Projektträger und den außerschulischen Partner für die pädagogische Begleitung, Natur & Kultur e. V. vor. Außerdem präsentierten die Schulen der Pilotphase ihre bisherigen Ergebnisse.

Mit dieser Veranstaltung wurde offiziell der Neustart des KLASSE-Projekts für das Jahr 2001 eingeläutet.

Entwicklung des KLASSE-Projekts ab 2001

Offenes Projekt

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung startete das KLASSE-Projekt mit Beginn des Jahres 2001 als ein für alle Kölner Schulen zugängliches Projekt mit den gleichen Rahmenbedingungen, wie im Pilotprojekt vereinbart:



- Alle Nutzer der Schule – Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Hausmeister und Externe – bemühen sich gemeinsam, den Energie- und Wärmeverbrauch, Ressourcen schonend einzusetzen, ohne den Komfort einzuschränken.
- Die Schule erhält 50 Prozent der Mittel, die durch den bewussten Umgang mit den Ressourcen eingespart wurden.
- Bei der Planung, Durchführung und

Jahresabrechnung wird die Schule pädagogisch von Natur & Kultur/Träger Netzwerk Soziale Dienste und Ökologische Bildungsarbeit e. V. und verwaltungstechnisch federführend vom Schulverwaltungsamt unterstützt.

Erweiterung auf Wasser und Mülltrennung

Sowohl Wasser als auch viele Materialien, die im Restmüll landen, sind kostbare Ressourcen oder Wertstoffe. Werden letztere durch korrekte Trennung dem Recycling-Prozess zugeführt, spart das enorme Mengen an Energie und ist somit ebenfalls ein Beitrag zum aktiven Klimaschutz. Aufgrund dieser Überlegung wurde das KLASSE-Projekt im Jahr 2002 erweitert: Auch der sparsame Umgang mit Wasser und die Reduzierung der Restmüllmenge in der Schule werden honoriert. Da für das Thema Restmüll eine getrennte Vereinbarung mit dem Schulverwaltungsamt getroffen wird, bleibt den Schulen freigestellt, ob sie beide Bereiche – Strom, Heizung, Wasser und Reduktion des Restmülls – oder nur einen der beiden bearbeiten möchten.

Akquisition

Wir beschreiten unterschiedliche Wege, um weitere Schulen für die Teilnahme zu gewinnen:

Einmal pro Jahr erhalten alle Kölner Schulen die „KLASSE-Zeit“, das Projekt begleitende Informationsblatt.

Für die Jahreseinsparung wird eine Pressemitteilung oder eine Presseveranstaltung mit ausgewählten Schulprojekten veranstaltet.

Das Projekt wird auf themengeeigneten Veranstaltungen persönlich und mit Ausstellungstafeln und Informationsmaterial präsentiert. Die Kölner Schulen wurden durch ein Anschreiben über die Erweiterung des Projekts informiert.

Müllprojekt

Hintergrund und Ziel

Ein Blick in die Restmülltonne einer Schule macht deutlich, dass ein großer Teil des

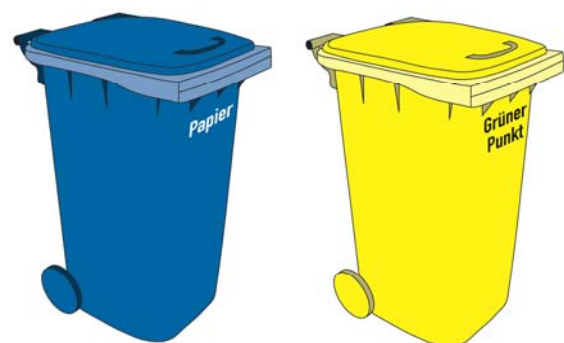
dort entsorgten Abfalls wieder verwertbar ist. Bei Haushalten und Schulen ohne Mülltrennung werden sowohl größere Mengen Papier als auch recycelbare Verpackungen, Aluminiumdosen oder Trinkpäckchen gesichtet. Alle diese Stoffe sind wieder verwertbar und es ist deshalb präziser, von Wertstoffen und nicht von Abfall zu sprechen.

Die ökologischen und ökonomischen Ziele sind, die Abfallmenge zu reduzieren und eine Bewusstseinsänderung zu erreichen. In der Praxis ist es notwendig drei Maßnahmen parallel durchzuführen:

- Müll vermeiden
- Wertstoffe vom Müll trennen
- Wertstoffe verwerten.

Die Durchführung dieser Maßnahmen erfordert natürlich, dass entsprechende Trenn-Behälter in den Klassen aufgestellt werden. Seit 2007 ist dies - finanziert durch das KLASSE-Projekt - in allen Räumen der teilnehmenden Schulen gewährleistet. Die Situation in Köln hat sich zudem gegenüber den Vorjahren auch durch die inzwischen vollzogene Umstellung vom Bringsystem auf das Holsystem verbessert: Die Container für Papier und Leichtverpackung werden nun nicht mehr nur kostenlos, sondern auch unmittelbar in den Schulen aufgestellt.

So ist es inzwischen möglich, dass die Schülerinnen und Schüler sämtliche Aufgaben von der Müll-Trennung in der Klasse bis hin zur Befüllung der Container selbständig durchführen können.



Die Einführung des Themas Müllvermeidung und -trennung im Rahmen des

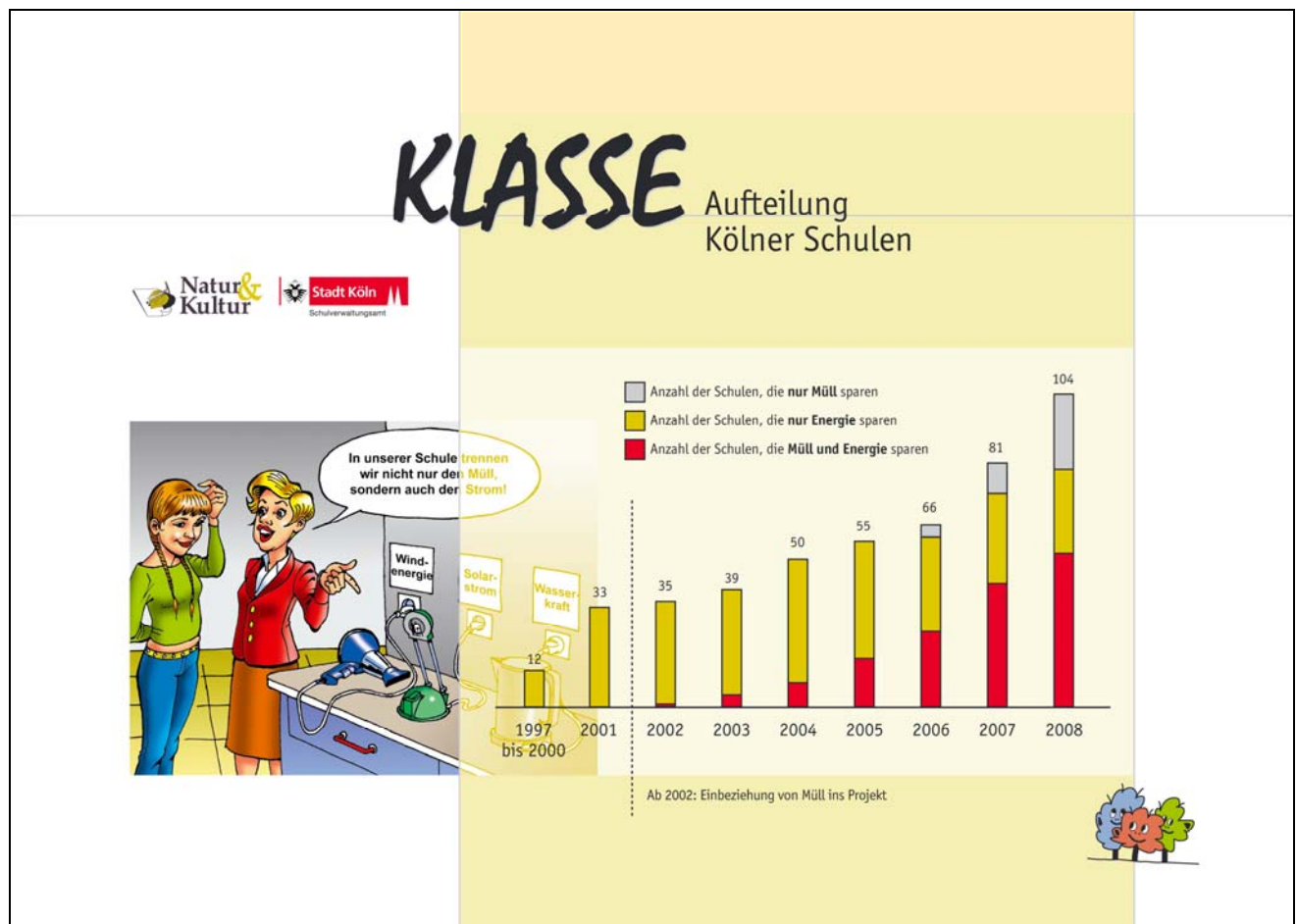
KLASSE-Projekts wurde zunächst als Pilotprojekt ab 2002 mit wenigen Schulen geprüft. Seit 2004 können alle Schulen, die ins KLASSE-Projekt einsteigen, aber auch Schulen, die bereits am KLASSE-Projekt teilnehmen, durch Reduktion der Restmüllmenge finanziell profitieren: Laut Vereinbarung erhalten die Schulen 50 Prozent der eingesparten Kosten für jeden Restmüll-Container, der abgeschafft wird (1.200,- € für einen 1.100 l-Container, Stand 2008) oder auch auf eine kleinere Größe reduziert wird.

Für Schülerinnen und Schüler ist Müll zunächst kein spannendes Thema. In den richtigen Kontext gebracht ergeben sich aber zahlreiche Anknüpfungspunkte zu

den verschiedenen Fächern, insbesondere über die vielfältigen, aktuellen Themen des angewandten Umweltschutzes.

Teilnahme – Entwicklung

Im Rahmen des KLASSE-Projekts entwickeln sich die Aktivitäten zur Reduktion von Restmüll durch Müllvermeidung und -trennung inzwischen zu einem sehr erfolgreichen Bereich des Gesamtprojekts mit hohem Einsparpotenzial. In 2008 starteten viele Schulen sogar häufiger zunächst über die Müllvermeidung ins KLASSE-Projekt. Gegenüber dem aufwendigeren Energiesparbereich bieten sich hier einfachere Einstiegsmöglichkeiten mit vorhersehbareren Vergütungsaussichten.



Praxisbeispiele

Im Folgenden wird die Vorgehensweise in einigen Schulen vorgestellt:

Joseph-Dumont-Berufskolleg

Das Joseph-Dumont-Berufskolleg, eine Berufsfachschule für die berufliche Grundbildung und für Handel, Medien und Recht, führt seit Jahren vorbildliche Mülltrennung durch. Bereits vor dem Start des Müllprojekts im Rahmen des KLASSE-Projekts hatte die Schule die Mülltrennung beschlossen. Für die Mülltrennung wurden auf den weiträumigen Fluren Trenn-Container für Papier, Leichtverpackung und Restmüll aus Metall aufgestellt und gleichzeitig auf kleine Trennbehälter in den Klassenräumen verzichtet. Die Einsätze der Trennbehälter werden regelmäßig in die größeren Container auf dem Schulgelände entsorgt.

Dies System der Zwischenlagerung auf den Schulfluren funktioniert ohne Probleme und ist zweifellos eine Anregung für große Schulen oder Schulzentren. Die Trenn-Behälter für Flure, die aus Brandschutzgründen aus Metall sein müssen, müssen aus dem Schuletat angeschafft werden. Der Vorteil scheint, dass in den halb-öffentlichen Fluren eher auf korrekte Trennung geachtet wird, als in den abgeschlossenen Klassenräumen. Die Abfalltrennung ist sichtbar und wird zu einem Anliegen der gesamten Schule gemacht. In Berufskollegs wird wegen der großen Anzahl von Teilzeitschülerinnen und -schülern häufig die mangelnde Bindung an die Schule beklagt. Deshalb, so das Argument, ist ein außerfachliches Projekt wie Energiesparen oder Mülltrennung nicht durchführbar. Das Joseph-Dumont-Berufskolleg liefert den Gegenbeweis und fordert zur Nachahmung auf.

Integrierte Gesamtschule (IGS) Holweide

Die IGS Holweide mit rund 1.800 Schülerinnen und Schülern gehört zu den Pilotschulen von 1997 bis 2000. Das klassische KLASSE-Projekt wurde über die Jah-

re konsequent und sehr erfolgreich durchgeführt. Die Einrichtung war auch die erste Schule, die an der Testphase zum Müllprojekt teilnahm.

Hier werden die Schülerinnen und Schüler direkt eingebunden. In den Klassen werden Müllbeauftragte benannt, die für die korrekte Trennung ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler und auch für die Entsorgung in die großen Container auf dem Schulgelände verantwortlich sind. Auch den Schülerinnen und Schülern wurde sehr schnell klar, dass Müll eine Goldgrube ist. Für die korrekte Trennung werden Punkte vergeben und am Ende des Jahres werden die drei besten Klassen prämiert.

Das Montessori-Schulzentrum

Das Montessori-Schulzentrum in Köln-Bickendorf umfasste zu Projektstart eine Grundschule, eine Hauptschule und ein Gymnasium. Angeschlossen war weiterhin ein Kindergarten auf dem Gelände. Inzwischen wird das alte Schulgebäude nur noch von Hauptschule und Gymnasium genutzt. Bei gemeinsamer Veranlagung von zwei oder mehr Schulen für die Strom-, Wasser- und Heizungsrechnung und auch gemeinsamer Nutzung der Abfall-Container ist ein gemeinsames Kon-



zept für die Durchführung der beteiligten Schulen notwendig. Wegen der Vielzahl der Beteiligten zum Projektstart war im Montessori-Schulzentrum der Einstieg in

das KLASSE-Projekt besonders schwierig. Wie es dann dennoch erfolgreich auf den Weg gebracht wurde beschreibt Dr. Wulf Nägel, Lehrer am Gymnasium und unermüdlicher Motor im Jahr 2006 folgendermaßen:

„Bei uns kam Ende 2005 der berühmte ‚Stein in´s Rollen‘. Drei Montessori-Väter aus dem Kindergarten, der Grundschule und dem Gymnasium ergriffen die Initiative. Unter leitender Mitwirkung von Frau Dr. Angela Lüttke vom Netzwerk „Natur und Kultur“ und Frau Renate Ludwig vom Schulverwaltungsamt formte sich ein Organisationsteam, das aus delegierten Eltern und Lehrern aller drei Schulen besteht. Von unserer Schule sind zwei Eltern (...) mit von der Partie. Trotz Einladung an die SV haben bedauerlicherweise bisher keine Schüler an unseren Planungssitzungen teilgenommen.



Im ersten Schritt haben wir uns zunächst der Abfallsituation angenommen. Unsere Beratungen zielten darauf ab, zunächst die Abfalltrennung schrittweise einzuführen. Daher beantragten wir bei der Schulgelände AG die Anschaffung von je 140 blauen und gelben Eimern, damit in allen drei Monte-Schulen und dem Kindergarten unseres Zentrums alle betroffenen Räume flächendeckend mit Behältern für Papier (blau) und Verpackung/Grüner Punkt (gelb) ausgerüstet werden konnten. Auch die Turnhalle gehört seit 2007 dazu.

Gleichzeitig wurden die Weichen gestellt, um den Park der Abfall-Großbehälter im „Abfall-Käfig“ an der Turnhalle dergestalt umzustellen, dass seit Sommer 2006 nur

noch sechs von ehemals 11 grünen gebührenpflichtigen Restabfallbehältern mit je 1.100 Liter Fassungsvermögen für die Restabfälle des Monte-Zentrums zur Verfügung stehen. Fünf dieser grünen Behälter wurden eingespart und im Gegenzug durch 4 gelbe (Verpackung) und 5 blaue Container (Papier) ausgetauscht, die gebührenfrei sind, weil die Inhalte Wertstoffe der Wiederverwertung (neudeutsch Recycling) zugeführt werden. Das bedeutet im Klartext, dass unter diesen Bedingungen das Monte-Zentrum pro Jahr über fünf Mal 1.130 Euro = 5.650 Euro pro Jahr durch Abfalltrennung und Abfallvermeidung ausgezahlt bekommt, weil für die Papier- und Verpackungsabfälle keine Containergebühren gezahlt werden müssen. Wie diese zurückfließenden Geldmittel aufzuteilen sind und wie sie verwendet werden, müssen demnächst die Leitungen unserer drei Schulen entscheiden. Der eingeschlagene Weg zum umweltgerechten Abfallmanagement hat sich trotz aller Skepsis am Anfang als gangbar und auch erfolgreich erwiesen. Die Schwachpunkte liegen nach jetziger Erkenntnis vor allem darin, dass in etlichen Fällen im Schulgebäude die Abfalltrennung aufgrund mangelnder Sensibilität und Einstellung vor allem der Schüler nicht optimal ist: Nach einem Jahr Laufzeit fragen immer noch Schüler, in erster Linie aus der Mittel- und Oberstufe, trotz klarer Hinweisschilder aus der Feder von Frau Lipps in welchen Eimer welcher Abfall käme: Monte lässt grüßen! Auch die Entsorgung beim Verstauen der sortenspezifischen Abfälle im „Abfall-Käfig“ an den Großcontainern bereitet zuweilen Schmerzen. Die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln (ABW) lassen ohne Gnade blaue Papierbehälter stehen, die Kunststoffabfälle, auch Mülltüten, Restabfälle, Metalle, Holz, Knete (...) und derlei mehr enthalten. Das ist bereits dreimal vorgekommen. Wenn sich diese Vorgänge häufen, droht die Aufkündigung des Kontrakts. Manche Container werden „vollgeknallt“, während andere halbleer daneben stehen. Es liegt an uns, verantwortungsvoll und regelgerecht mit den Abfallstoffen umzugehen.“

Das Vorgehen im ehemaligen Montessori-Schulzentrum ist wiederum ein Beispiel, wie durch Engagement scheinbar unüberwindbare Hindernisse gemeistert werden. Durch die Beteiligung der Grundschule wurde ein Problem schnell deutlich: Die Kleinen sind zu klein und schwach, um die großen Container zu bedienen. Abhilfe schaffen sollen ein Podest und jeweils ein kleinerer Container der verschiedenen Arten (in Planung).

Fazit

Nach nunmehr acht Jahren Erfahrung mit der Mülltrennung in Kölner Schulen lässt sich folgendes Fazit ziehen.

Neu startende Schulen nehmen das Projekt positiv auf, da:

- der Bezug der Müll-Thematik zu verschiedenen Unterrichtsfächern außerordentlich vielfältig ist und sich das Thema auch hervorragend zur Einbindung in Arbeitsgemeinschaften und Projektwochen eignet, sowohl im mathematisch/naturwissenschaftlichen als auch kreativen Kontext,
- Müllvermeidung und -trennung einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz in Köln darstellen,
- der Erfolg schnell greifbar und sicher ist,
- die Umstellung vom Bring- auf das Holsystem eigene Container auf dem Schulgelände ermöglicht,
- Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler vertraut mit der Mülltrennung sind, da sie es teilweise zu Hause bereits konsequent durchführen.

In 2006 konnten die Schulen über das Müllvermeiden und -trennen die Gesamtsumme von 117.000,- € einsparen!

Ansprechpartner

Natur & Kultur

Dr. Brigitte Jantz
Steinbergerstr. 40
50733 Köln
Telefon: 0221-91 39 25 12
Telefax: 0221-91 39 25 29
E-Mail: brigitte.jantz@net-sozial.de

Schulverwaltungsamt der Stadt Köln

Renate Ludwig
Willy-Brandt-Platz 3
50679 Köln
Telefon: 0221-221-392 45
Telefax: 0221-221-392 45
E-Mail: Renate.ludwig@stadt-koeln.de